

Lieber Gott,

wir haben heute unsere Tiere mit in den Gottesdienst gebracht. Sie leben mit uns, sie brauchen uns und wir brauchen sie. Sie nehmen viel Raum in unseren Gedanken ein, in unserem Leben, in unserer Seele. Lieber Gott, ich bitte dich, behüte und beschütze sie auf allen ihren Wegen.

Und – lieber Gott - schau auch auf die vielen anderen Tiere, denen es nicht so gut geht, die leiden, benutzt und ausgenutzt werden.

Immer wieder erfassen mich Entsetzen, Wut und Trauer, wenn ich an die vielen geschundenen Tiere denke:

Puten, auf Brustfleischzunahme gezüchtet, kaum noch fähig, sich zu bewegen.

Masthühner, viel zu schnell gewachsen, todkrank.

Zuchtsauen, wochenlang in Kastenständen eingesperrt, in denen sie sich noch nicht einmal umdrehen können.

Legehennen, auf Spitzenleistungen getrimmt, nach kurzer Zeit ausgelugt, verbraucht, entsorgt.

Rinder, durch ganz Europa gekarrt, dann nach Afrika verschifft und dort geschächtet.

Küken, gleich nach dem Schlüpfen vergast oder geschreddert, nur weil sie das falsche Geschlecht haben.

Und, und, und ...

Mein Gott, wann hört dieser Irrsinn endlich auf?

Ich bitte dich:

Hilf deinen Geschöpfe in ihrer Not! Sie brauchen deinen Beistand.

Ruf sie bei ihrem Namen!

Und, lieber Gott, hilf mir!

Lass mich nicht verzweifeln an all dem Elend!

Hilf mir – trotz allem – die Freude am Wunder des Lebens zu sehen und zu empfinden:

Die ersten zarten Schneeglöckchen im Frühling -

Der Blick meines Hundes am Morgen, wenn wir uns begrüßen, voller Lebenslust und Tatendrang -

Das Schlüpfen eines Kükens.

Herr,

wie können wir es schaffen, mit deiner Schöpfung sorgsamer, verantwortungsvoller umzugehen?

Lass uns Mitgefühl, Liebe und Barmherzigkeit für jedes deiner Geschöpfe empfinden,

lass uns nachdenken, über das was wir tun, wie wir sie behandeln, was wir ihnen antun,

lass uns die Würde aller Lebewesen achten und ihr Lebensrecht respektieren,

lass uns demütig sein.

Amen